

Naturdenkmal Esperhöhle



■ Die Esperhöhle ist nicht nur ein großartiges Naturdenkmal, sondern gleichzeitig eines der beeindruckendsten archäologischen Denkmäler Frankens. Der Paläontologe Georg August Goldfuß benannte im Jahr 1810, die im Volksmund „Klingloch“ genannte Höhle, zu Ehren des Begründers der wissenschaftlichen Höhlenforschung in der Fränkischen Schweiz Johann Friedrich Esper.

■ Die 22 m lange, senkrecht aufragende Felswand der großen Doline erhebt sich wie eine mächtige antike Theaterkulisse vor dem Betrachter. Neben anderen Öffnungen und Spalten in dieser Felswand, bildet das Klingloch den Mund eines 20 m tiefen Schachtes, der mächtig aufragenden, zum Himmel geöffneten kleinen Doline.

■ Ein solches Naturdenkmal war geradezu dafür geschaffen, von vorgeschichtlichen Menschen aufgesucht und für religiöse Handlungen genutzt zu werden. Eine Grabung im Schacht erbrachte menschliche Skelettfragmente, frühkeltische Keramikscherben des 5. Jh. v. Chr., eine eiserne Lanzenspitze sowie Bronzeschmuck gleicher Zeitstellung. Wie bei anderen Schachthöhlen des Fränkischen Jura deuten

die Funde wohl auf Opferhandlungen im Rahmen religiöser Feste hin. Der große, terrassenartig erhöhte Vorplatz der Esperhöhle mag als Versammlungsplatz während solcher Veranstaltungen gedient haben.

■ Das hier vorhandene Kalkgestein entstand in der obersten Schicht der erdgeschichtlichen Periode des Jura, vor etwa 160 Mio. Jahren. In dem warmen Meerwasser dieser Periode wuchsen Schwämme und bildeten mächtige Riffe. Am Ende des Jura durchdrang nochmals das Meerwasser die verkalkten Schwammriffe und wandelte sie in die härtere Kalkform "Dolomit" um. Im anschließenden Zeitraum der Kreidezeit fiel der Bereich über 60 Mio. Jahre hinweg immer wieder trocken. Eindringendes Oberflächenwasser und chemische Lösungsprozesse ließen dabei die heute sichtbare Karstlandschaft entstehen.

■ Auch die zahlreichen Höhlen der Fränkischen Schweiz wurden so vor etwa 120 Mio. Jahren gebildet. In diesen Zeiten zog sich das Meer immer wieder zurück und gab die Erdoberfläche unter tropischen Umweltbedingungen der Korrosion preis. Die Karstlandschaft wurde mit mächtigen Sand- und Tonsedimenten überdeckt. Vor etwa zwei Mio. Jahren setzte eine erneute Freilegung und Korrosion der Karstlandschaft ein, die bis heute andauert. Weichere Gesteine wurden dabei aufgelöst und weggespült, härtere wie der Frankendolomit blieben länger stehen und wurden „herausmodelliert“.

■ Die gesamte Höhle und ihr Umfeld ist heute als Naturdenkmal geschützt und darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. April aus Artenschutzgründen nicht betreten werden.

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.

Dieses Projekt ist gefördert
mit Mitteln des Freistaats Bayern
und der Europäischen Union
aus LEADER+



BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE